

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bringsende 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pfg. — Halbjährlich 3.25 Pfg. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Renesse Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15kaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. —
Gebühr pro Zeile 10 Pfg. —
Telephon-Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelr.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 5. Dienstag, den 7. Januar 1902. XVII. Jahrgang.

Die Revision im Krofigt-Prozeß.

Am 11. Januar wird sich das Reichs-Militärgericht in Berlin mit der Revision des vom Oberkriegsgericht in Gumbinnen über den früheren Unteroffizier **Marten** ausgesprochenen Todesurtheils wegen Ermordung des Mitmeisters v. **Krofigt**, zu beschäftigen haben. Es ist noch in früher Erinnerung, welches Aufsehen seinerzeit seine Verurtheilung erregte, weil man in der Öffentlichkeit vielfach das Belastungsmaterial, das die Prozessverhandlungen zu Tage förderten, zwar für schwerwiegend, aber doch nicht für absolut überzeugend von der Schuld des Angeklagten hielt. Verdächtig gemacht hatte sich unzulänglich der Unteroffizier **Marten**, durch sein Verhalten vor und nach dem Morde. Aber das würde ihm noch nicht zum Verhängnis geworden sein, wenn er in der Lage gewesen wäre, für die Dauer einer nach Minuten bemessenen Zeit, in der der Mord geschah, sein Alibi nachzuweisen. Wohl selten haben Minuten in einem Prozeß eine solche Bedeutung gehabt wie in diesem, selten eine so große und man darf sagen, eine entscheidende Rolle gespielt, in den Zeugnisaussagen. Aber gerade diese Verwerthung kleinster Zeitstrichen, auf die man im täglichen Leben kaum Acht hat, erschien gewagt, hier, wo es sich um Leben und Tod des Angeklagten handelte. Freilich fehlte den draußen stehenden Beurtheilern des Prozesses, die nur auf die Berichte angewiesen waren, die Anschauung, die der Richter aus dem ganzen Verhalten des Angeklagten, seiner Art, sich zu rechtfertigen ufm., gewinnt. Andererseits kann auch ein Nichtschuldiger einen ungünstigen Eindruck machen.

Der Revision im Krofigt-Prozeß ist nicht ohne Besorgniß entgegenzusehen. Nicht die That und der Schuldbeweis unterliegen dem Spruche des Reichsmilitärgerichtshofs, sondern die Prüfung der Frage, ob in dem Prozeß formale Verstöße gegen die Vorschriften der Prozessordnung vorgekommen sind. Es sollen ja eine Anzahl solcher Fehler in der Revisionschrift geltend gemacht worden sein. Aber es ist schon manche Revision von dem höchsten Gericht zurückgewiesen worden in Fällen, wo ein ganzes Kollegium von Verteidigern die Wichtigkeitsgründe für „durchschlagen“ erachtet hatte. Die Zahl der Gründe ist nicht von Belang; mitunter ist es ein von dem Verfasser der Revision für nebensächlich gehaltenes und als nebensächlich behandelter Punkt, der die Aufhebung des Urtheils bewirkt. Fast jede Revision steht auf des Revisors Schneide.

Man kann nur den Wunsch hegen, daß in der Revision, die gegen das Todesurtheil über **Marten** eingelegt ist, sich irgend ein Grund befindet, der dem Gerichtshof ausreichend erscheint, das Urtheil aufzuheben. Es ist dann noch immer noch die Hoffnung vorhanden, daß die Prozessverhandlung die erforderliche Aufklärung in dem Gumbinner Drama bringt, daß ebenso, wie in der zweiten Verhandlung, die Situation für den der Theilnahme an dem Morde angeklagten Sergeanten

Die sich aufhellte, im dritten Prozeß die Verdachtsmomente gegen **Marten** sich vermindern, daß vielleicht ein Zufall zu Hilfe kommt, der das Bild in unerwarteter Weise verändert. Das ist es, was wohl einen großen Theil der Öffentlichkeit bewegen wird nahe der Entscheidung über die Revision. Für das höchste Militärgericht existieren die Hoffnungen, Sympathien und Antipathien des Publikums nicht. In diesem Sinne hat der bekante, vielerörterte Ausspruch des Berliner Landgerichtsdirektors **Franz** weiter Berechtigung: „Es giebt keine Öffentlichkeit.“ Das Reichsmilitärgericht wird nach sachlichem Ermessen entscheiden, und seinem Spruch wird sich die Öffentlichkeit beugen. Sollte die Revision zurückgewiesen werden, so ist nur noch die Gnade des Allerhöchsten Kriegsherrn im Stande, den Verurtheilten vor der Vollstreckung des Todesurtheils zu retten, wodurch dann der Zeit überlassen würde, die Lösung des schrecklichen Räthfels zu bringen.



Wiesbaden, 6. Januar.

Der Wiederezusammentritt des Reichstages.

Morgen Dienstag beginnt im Reichstag die erste Lesung des Etats, die **Frhr. v. Thielmann** als Staatssekretär des Reichsdagpräsidents persönlich einleiten wird.

Bekanntlich wird bei der Generaldebatte über den Reichshaushalts-Etat „Allerlei“ vorgebracht, was sich im Jahreslaufe ereignet. Diesmal dürfen wir ganz besonders bewegten Erörterungen entgegensehen, Gumbinnen, Jastrebuk etc. sind bekante Namen.

Der Verhandlung über die Veteranen-Fürsorge steht jetzt nach v. Thielmanns Wiedergewinnung nichts mehr im Wege.

Die angebliche Kaiserrede gegen das Duell.

Die Berliner „Welt am Montag“ behauptet, der Gewährsmann der „Potsdamer Zeitung“ sei nicht etwa eine fingierte Persönlichkeit, sondern ein Beamter, dessen Namen die „Welt am Montag“ indessen zu nennen unterläßt, derselbe habe einen Sohn, der Reserve-Offizier ist. Weiter wird behauptet, man sei in Potsdam überzeugt,

daß der Kaiser wenigstens eine ähnlich lautende Ansprache gehalten habe.

Es ist nicht erfindlich, warum die „Welt am Montag“ mit dem Namen hinterm Berge hält, wenn sie ihn kennt und das Publikum sich aufs Gerathene verlegen soll.

Erweiterung der deutschen Flotte.

Das Schlachtschiff „**Karl der Große**“ beginnt nächster Tage die Probefahrten, auf deren Ausfall die Marinekreise sehr gespannt sind.

Fürst Czartorski.

Für seine Lemberger Landtagsrede ist dem Fürsten **Czartorski** von Wien aus jetzt endlich offiziell die Mitteilung in Gestalt eines **Telegrams** zugegangen. Die österreichische Regierung sucht in ihrer Erklärung aber dann ihren Vertreter weiz zu waschen, der sein Veto hätte einlegen müssen, indem sie behauptet, dessen Verhalten sei dem Wunsche entsprungen, „der Angelegenheit nicht zu größerer Ausdehnung zu verhelfen, sie möglichst einfach und kläglich zu Ende zu führen.“

Ein vernachlässigter Posten.

Man schreibt uns:

Der aus Ostasien heimberufene bisherige Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral **Vendemann**, will auf der Südreise **Tranjosisch-Namodja** insindien besuchen. Es wird das erste Mal sein, daß ein deutscher Admiral in dieser französischen Kolonie erscheint. Der Vorgang giebt Veranlassung, die Frage aufzuwerfen, warum deutsche Kriegsschiffe oder Vertreter der Marine so überaus selten in den benachbarten siamesischen Gewässern bezw. dem Haupthafen **Bangkok** sich zeigen? Die deutsche Kriegsschiffe ist, soweit erinnerlich, seit der Chinafahrt des **Prinz Heinrich** im Jahre 1899 nicht mehr vor **Bangkok** erschienen. Es nimmt das um so mehr Wunder, als der Seehandel Deutschlands mit Siam sich fortgesetzt erweitert, und die Schiffsverbindung **Bangkok-Singapore** vor geraumer Zeit schon aus englischen in deutschen Besitz übergegangen ist. Zudem passieren deutsche Kriegsschiffe auf der Aus- und Rückreise so häufig die Straße von Malakka, daß ein „Abstecker“ des einen oder anderen nach **Bangkok** im Programm der Schiffsbewegungen wohl vorgesehen werden könnte. Der Besuch Admiral **Vendemanns** in **Namodja** gestattet gewiß einen erfreulichen Rückschluß in Bezug auf die deutsch-französischen Beziehungen im Auslande. Das Erscheinen eines deutschen Flaggoffiziers auf siamesischem Boden hätte indessen einen mehr praktischen Werth.

Neue Anarchisten-Verhaftungen.

Die italienische Polizei hat drei aus Portugal kommende Anarchisten verhaftet, die angeblich ein Attentat auf den König von Portugal planten.

Berliner Brief.

Sylvestergemüthlichkeit. — Ueber zweihundert Eingesperrte. — Ein Stigma. — Der Untergang einer Familie.
Von **A. Silbus**.

Nachdruck verboten.

In meiner Eigenschaft als Berliner ergreife ich diesmal mit einem gewissen Unbehagen die Feder, denn welcher Mensch blamiert gern sich selbst resp. seine Landsleute. Aber mir liegt nun einmal die Pflicht ob, Ihnen zu erzählen, wie die Sylvesternacht in Berlin verlaufen ist und so muß ich in den saueren Apfel beißen und die Vorfälle, die sich da abgespielt, registrieren. Um es kurz herauszusagen, es ging ständels los. Die Polizei hatte ihre Pflicht im vollsten Maße gethan. Sie war mit einem starken Aufgebote an allen gefährdeten Punkten, besonders unter den Linden und in der Friedrichstraße erschienen, sie hatten vorher zur Warnung bekannt gemacht, daß alle Silbrierten nicht etwa nur ein Strafmandat erhalten, sondern zur strengeren Bestrafung dem Gerichte überwiesen werden würden, aber es hat nichts oder doch nur wenig genützt. Die Schuppleute üben ja in der Nacht der Jahreswende eine weitgehende Toleranz, sie lassen harmlose Spektakelmacher passieren und brüden bei bloßem Ull ein Auge zu, oder auch beide. Und doch mußten diesmal über 200 Verhaftungen vorgenommen werden. Es scheint eben, als ob die Lust am Rabau, am böartigen Unfug gewissen Elementen unausrottbar im Blute sitzt und sich von Zeit zu Zeit Luft machen muß. Daraus erklärt sich auch, daß hier und da die Polizei oder dieser und jener Beamte rauer und härter zugreift, als der Hersehende für nötig erachtet. Man weiß eben nicht, mit was für Individuen sich die angestregten, kümmerlich bezahlten Leute befassen müssen.

Daß es diesmal weniger gut ablief, als in den letzten Jahren, lag zum großen Teil an dem guten Wetter. Wenn es grimmig kalt ist, wenn der Wind schneidend durch die Straßen pfeift, wenn die Flocken herniederwirbeln, dann überlegen es sich doch viele, ob sie ihre Lust am Unfug treiben mit einem Schnupfen oder einer Lungenentzündung bezahlen sollen. Nun aber herrschte diesmal wahrhaftes

Ostervetter, die Sylvesternacht schien in den Mai gefallen zu sein. Und so war das ganze untere, das unterste Berlin auf den Beinen. Massenhafte Kaufhandel kamen vor und das Messer trat in Aktion. Die Brutalität feierte Triumphe. Eine Nichtswürdigkeit, die abgenommen zu sein schien, lebte wieder auf, nämlich daß den Leuten in die erleuchteten Fenster geschossen wurde. Sogar in sogenannten guten Lokalen, die von dem bekanten „besseren“ Publikum besucht werden, kam es vielfach zu ärgerlichen Ausritten. In einem sehr bekanten Café kam es zu verschiedenen Prügeleien, einmal wurde sogar der Wirt selber aus seinem eigenen Lokale hinausgeworfen, und ein sehr reicher, junger Mann, angeblich Reserveoffizier, der infolge seines Benehmens auch an die frische Luft befördert werden mußte, man hat hier dafür den Kunstausdruck „an den Dzon setzen“, küßte bei dieser Prozedur beinahe ein Auge ein. Sylvestergemüthlichkeit!

Doch was besagt das alles gegen das eine furchtbare Vorkommnis, das dem neuen Jahre gleich im Anfange sein Stigma aufdrückte. Während überall die Gläser zusammenklangen, um das Jahr 1902 zu begrüßen, während die Glocken läuteten und donnerndes Prositrufen die Stadt füllte, hat ein Familienwater seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst erschossen. In der Nacht selber erfuhren nur die nächsten Nachbarn selbst von der Schreckensthat und auch am Neujahrstage meldeten nur die zwei größten Blätter in knappen Worten ihren Lesern, welche Tragödie sich in dem armliehen Hinterhause abgespielt hatte, und so kam es, daß während eine ganze Familie verreckte, ringsum Jubel und laute Lust herrschten. Während an unzähligen Stellen die Champagnerpfropfen knallten, ertönten in der dürftigen Wohnung Pistolenschüsse, und während der Wein überall in Strömen floß, rieselte an dem Unglücksorte das Blut der Opfer auf die Dielen. Welcher Kontrast!

Wie ist es zu dieser That gekommen? Auf welche Weise reiste der unheimliche Plan in dem Hirn des bedauernswerten Mannes heran? Der Mund, der am ehesten hätte Auskunft geben können, hat sich geschlossen und der Thäter braucht keinem irdischen Richter mehr Rede und Antwort zu

stehen. Dürftig genug ist, was man über die Motive, die ihn geleitet haben, weiß. Er war immer ein fleißiger, ordentlicher Mann gewesen, der in rechtshaffter Weise für seine Familie gesorgt hatte. In der letzten Zeit war er arbeitslos gewesen, aber ohne, daß geradezu die nackte Noth eingetreten wäre. Aber ein anderes Unglück war hereingebrochen. Der Mann war erkrankt, hielt die Krankheit für schlimmer als sie es wahrscheinlich war und bildete sich auch ein, sie auf seine Familie übertragen zu haben. Das brachte ihn, eben weil er ein gewissenhafter, ordentlicher Mensch war, so zur Verzweiflung, daß er schon vor Weihnachten die Absicht äußerte, sich und die Seinen aus diesem Leben, das nur noch Kummer und Elend zu versprechen schien, zu bringen. Ein Tropfen brachte das Gefäß zum Ueberlaufen. Man kündigte ihm die Wohnung und nun schien dem aus seinem seelischen Gleichgewicht gebrachten Manne alles vorbei. Er griff zum Revolver.

Als die ersten Detonationen erfolgten, eilten die Hausbewohner herbei, aber die Thür war verschlossen. Während man noch vergeblich sich bemühte, sie zu öffnen und bange Minuten kostbarer Zeit vergingen, hörte man drinnen Wehgeschrei und die Worte des Vaters, der den in Todesangst befindlichen Knaben zurief: „Seid still, seid doch still.“ Wieder knallten Schüsse und das furchtbare Werk war vollendet. Als die Riegel nachgaben, fand man Frau und Kinder mit den Todeswunden in den Betten, ihn auf dem Fußboden. Sie hatten alle ausgeflitten bis auf einen neunjährigen Sohn, der noch röchelte. Mitleidige Hände schafften das Kind in ein Krankenhaus, wo es noch zwischen Tod und Leben darniederliegt. Unglücklicher Knabe, wenn er stirbt, unglücklicher noch, wenn er als Einsiger am Leben bleibt. — Und wieder wird der alte Streit anheben, ob der Mann, der wahrscheinlich aus großer Liebe die Seinen tötete, ein Verbrecher war oder nicht. Danken wir Gott, daß wir nicht über ihn zu Gericht zu sitzen haben. Sein Unglück war jedenfalls größer als seine Schuld, und der Richter, der nicht nach Paragraphen über die That allein urteilt, sondern der die Herzen wägt, wird gerecht über ihn richten. — So sing in Berlin das neue Jahr an. Wie wird es enden?

Miß Alice Roosevelt.

Miß Alice Roosevelt, eine junge Amerikanerin, erst achtzehn Jahre zählend, ist aus der traulichen Stille des häuslichen Herdes plötzlich in das geräuschvolle Getriebe der Politik gerückt. Die Dame, auf die heute diesseit und jenseit des Atlantischen Ozeans die Blicke gerichtet sind, nimmt als Tochter des Oberhauptes eines gewaltigen Staates eine Stellung ein, die von der einer Fürstentochter nicht allzuweit entfernt ist. Und diese Neugierde erfährt noch eine Steigerung durch die ihr so unermüdet gewordene Mission, die Laute an der „drüben“ erbauten kaiserlichen Rennjagd zu vollziehen. Miß Alice trägt den Vornamen ihrer früh verstorbenen Mutter,



Miß Alice Roosevelt.

einer Miß Dee, deren Heimgang Roosevelt schon nach zweijähriger Ehe beklagen mußte. Aber nach allem, was über die jetzige Gattin des Präsidenten in die Öffentlichkeit gedrungen ist, hat Miß Alice in ihr eine zweite Mutter gefunden. Frau Roosevelt hat vier Kinder ihrem Gatten geschenkt, denen sie ebenso, wie sie der Stief-Tochter es war, eine treuliche Erzieherin ist, und wie von der übrigen Welt wird die Gattin des Präsidenten auch von dessen ältester Tochter als muster-giltige Hausfrau verehrt.

Miß Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist von Kaiser Wilhelm eingeladen worden, seine neue, in Amerika im Bau befindliche Jagd zu besuchen. Die ritterliche Aufmerksamkeit des Kaisers erregt in der Familie des Präsidenten lebhaftes Genugthuung.

Der Krieg in Südafrika.

Engländerseits wird jetzt angegeben, daß die Zahl der Verwundeten im Gefecht von Tloenfontein gegen Dewet, das so sehr zum Nachtheile der Engländer ausfiel, 45 mehr beträgt, als Rittersen angab.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Vier Mitglieder des Charlottenburger Ruder-Clubs sollen bei einer Fahrt auf der Havel anscheinend ertrunken sein, wenigstens sei das Boot herrenlos gefunden.

Prof. Birchow kam in Berlin bei Verlassen eines Straßenbahnwagens unglücklich zu Falle, die Folge war Verrenkung der Hüfte.

Hoffnungslos geworden ist der Geisteszustand der Prinzessin Luise von Koburg, älteste Tochter des Königs von Belgien, die nach den bekannten Vorgängen in eine Anstalt bei Dresden kam.

Eine beiseitige Scene auf dem Marktplatz zu Jena führte zu einem Pistolenschuß auf Pistolen, der damit endete, daß Leutnant Thienne von dem in Jena liegenden Bataillon (94er) den Studiosus Held aus Halle erschoss.

Erschossen hat im Grunewald (Berlin) ein Handlungsgehilfe Müller zuerst seine Geliebte, Moritz mit Namen, und dann sich selbst.

Der Kapitän eines schwedischen Dampfers ist seit einigen Tagen aus Antwerpen spurlos verschwunden, nachdem er tausend Francs zum Ankauf von Proviant erhalten hatte. Man befürchtet, daß der Kapitän ermordet worden ist.

In dem auf der Moskauer Chaussee gelegenen Petersburger Armenhaus brach Feuer aus drei Kinder verbrannten.

Der große Wald von Stiponag steht, nach Meldungen aus Hünne, seit drei Tagen in Flammen. Der Brand hat eine Ausdehnung von 10 km. gewonnen. Bisher sind alle Lösungsversuche resultatlos geblieben.

Ueber die Katastrophe des Dampfers „Ballaballa“, welcher, wie Samstag gemeldet, von einer französischen Bark in den Grund geholt wurde, wird noch berichtet: Die Getroffenen sind an Bord des Dampfers „Despatoch“ nach Trinidad gebracht worden. Die Schiffbrüchigen erzählen über ihre Erlebnisse Gaarträubendes. Ihr Boot kenterte infolge des heftigen Wellenschlages mehrere Male, wobei jedesmal einige Insassen im Meere zurückblieben. Die „Ballaballa“ hatte 142 Goldsucher an Bord. Verschiedene Dampfer suchten die Rüste nach Schiffbrüchigen ab. Von zwei Booten und einem Floß fehlt bisher jede Spur. Man befürchtet, daß deren Insassen in den Wellen verschwunden sind.

Aus der Umgegend.

Ein Seitenstück zu Frankfurt a. M.

Gestern Sonntag Vormittag 11 Uhr ist in Bittau (Sachsen) der aus der Richtung Görlitz kommende Personenzug über das Geleise hinaus durch die Wand des Stationsgebäudes ins Telegraphenbureau gefahren. Apparate und Tisch sind zertrümmert, die Beamten mit dem Schrecken davon gekommen. Entgleist ist ein Wagen des Huges, diesem ist die Stirnwand eingebrochen, unerschütterlich verlegt sind 4 Reisende.

1. Viebrich, 4. Januar. Der Erlös für Neujahrs-Abkündigungen betrug Mark 255.—. Eine in der Nähe der Diederichs'schen Gruben lagernde Zigeunertruppe, welche u. A. 17 Bären mit sich führte, wurde von der Polizei ausgehoben und über die Grenze geschafft.

1. Viebrich, 6. Januar. Der Familienabend des Zweigvereins der Gustav Adolph-Stiftung war gut besucht. Herr Vfr. Kübler legte die Zwecke des Gustav Adolph-Bereins dar und forderte auf, mitzuarbeiten an dem Werke zu Gunsten der Glaubensgenossen. Herr Vfr. Gerbert sprach anschließend über seine Erlebnisse in den Diasporagegenden an der französischen Grenze während 12jähriger Amtstätigkeit in Saarburg. In fesselnder Weise zeigte er, in wie schwieriger und gefährlicher Weise der evang. Geistliche seines Amtes walten muß. Neben Ernstem theilte Herr Dr. Gerbert auch manches Erheiternde mit. Reicher Beifall wurde ihm zu Theil. Der Kirchengesangsverein füllte die Zwischenpausen mit dem Vortrag von Chören aus, welche sehr gefielen. In der Schlussprache bemerkte Dr. Vfr. Genth, daß der hies. Zweigverein der Gustav Adolph-Stiftung bis jetzt eigentlich nur pro forma bestanden habe, daß er aber künftig als selbstständiger Verein auftreten solle. Ein prov. Vorstand, (die Herren Vfr. Dr. Gerbert, Genth und Kübler, Rektor Gabel, Lehrer Mezler, Postsekretär Gadow, Assistent Weder und Landwirth Fr. R. Stritter), würde die Sache weiter beraten und einer neuen Versammlung das Statut unterbreiten. Mit gemeinsamen Schlussgesang schloß die sehr anregende und interessante Feier. — Ein Rabenbater, welcher schon längere Zeit seine Familie mißhandelt, wurde in Gestalt eines Tagelöhners durch die Polizei festgenommen und nach Wiesbaden in Untersuchungshaft überführt. Der Betreffende hat Frau und Kind so mißhandelt, daß beide erhebliche Verletzungen erlitten. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, welche dem Menschen sicher keinen angenehmen Empfang bereitet hätte, wenn die Polizei den Inhaftirten nicht auf anderem Wege unbemerkt in sicheres Gewahrsam gebracht hätte.

* Schierstein, 6. Januar. Die Freiwillige Feuerwehr hat einen sehr schön verlaufenen Familienabend veranstaltet, in dessen Verlauf namentlich fünf auf das Feuerwehrgewesen bezügliche lebende Bilder und theatrale Vorführungen allseitigen Anklang fanden. Der Abend brachte weiter die Vertheilung der neuen Abzeichen für 10, 15jährige Dienstzeit.

* Mainz, 6. Januar. Die Eröffnung der Kochkunstausstellung, die bis zum 12. Januar währt, erfolgt am Mittwoch, den 8. Januar, Mittags 12 Uhr, in der Mainzer Viedertafel. Der große Saal wird in stimmungsvoller Weise gehalten. Es sind 50 Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung erstreckt sich auch auf das verwandtschaftliche Gewerbe. Daß die Ausstellung eine äußerst umfangreiche und hochinteressante wird, geht aus dem Umfange hervor, daß für vermittelte Ausstellungsplätze nicht weniger als 8000 Mark vom geschäftsführenden Ausschuss eingenommen sind.

b. Darmstadt, 4. Januar. Die Ausstellung der Künstlerkolonie hat, wie jetzt immer deutlicher zu Tage tritt, finanziell sehr schlecht abgekommen. Es schweben schon jetzt Prozesse von Geschäftsleuten, welche nicht zu ihrem Gelde kommen können, gegen die Geschäftsleitung. In den prächtigen Künstlerhäusern wurden schon Mobiliarpfändungen vorgenommen und die Garantiefonds zeichnen müssen mit namhaften Beträgen herangezogen werden. Auch der Großherzog wird einen erheblichen Betrag, man spricht von 100,000 Mark, zuschießen müssen. Die Künstler Wolff, Düber und Christen werden übrigens demnächst Darmstadt verlassen, letzterer siedelt nach Paris über.

* Frankfurt a. M., 6. Januar. Erschossen hat sich der Vorsteher der Steuerzollstelle 2 (Hochstraße) Karl Gustav Gorth im Bureau, wo er allein zurückgeblieben war, als die übrigen Beamten zu Tische gingen. Mit dem Dienst steht der Selbstmord nicht in Zusammenhang.

5. Aus Nassau, 5. Januar. Kirchliche Chronik des Jahres 1901. Gestorben sind im Konsistorialbezirk Wiesbaden im Jahre 1901 die Herrr Schilling (Pensionär) in Welterod, Schäfer in Rödorf und Moureau in Erbenheim. Pensionirt wurden die Herren Herrr Halber-Stoffel, Wender-Diedorf, Endres-Niedermüllingen, Tellenburg-Hetrich, Wender-Schadek und Delf-Allenborn. Auf Ansuchen entlassen wurden Herrr Spehr-Gräbenwiesbach und Cand. theol. Frohneberg. Ordiniert wurden die Kandidaten, Endres, Schwarz, Spehr, Hofmann, Bremer, Hinf, Boemel, Gung, Wilhelm und Böder. Neue Pfarrstellen wurden errichtet zu Wiesbaden 3. Pfarrstelle an der Marktkirche und Viebrich. Kirchengeweiungen fanden statt zu Braubach, Hirsheim, und Sinn. Von den 34 erledigten Pfarrstellen wurden besetzt durch Präsentation: Eppenrod, Camberg, Hunkel 1 und Dornholzhäusen; durch Wahl der Gemeinde: Strunk-Trinitatis, Garterod, Niederwiesbach, Gonsenheim, Niederwiesbach, Driedorf, 1. Driedorf, Dillenburger, Erbenheim, Gräbenwiesbach 2 und Bottenhorn. Aus Wahlrecht verzichteten Kirbarg und Wottenhorn. In Liebenheid und Arnoldsheim kam eine Wahl nicht zu Stande, in Allenborn wurde die Wahl für ungültig erklärt. Außer diesen 5 Gemeinden wurde durch das Konsistorium definitiv besetzt die Hilsdredigerstelle an der Marktkirche und die 3. Pfarrstelle an der Marktkirche zu Wiesbaden, die 3. Pfarrstelle zu Dillenburger, Stoffel, Rödorf, Stadt, Liebenheid, Driedorf 2, und Viebrich 3, mit Verwaltern wurden besetzt Schadek, und Hunkel 2. Die Pfarrstellen zu Emmerichshain, Eisfeldt und Dreifelden sind noch unbesetzt. Zur ersten Anstellung gelangten 6 Kandidaten. Die Zahl der Pensionäre beträgt 31. Auf feste Anstellung warten noch 29 Kandidaten.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.
Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 4. Januar.

„Der Wildschütz“, der zur Freude der vielen Vor- und Nachzügler seit einiger Zeit wieder dem Spielplan unseres Hoftheaters einverleibt ist, wurde gestern Abend unter der Mitwirkung eines Straßburger Gastes, des Herrn von Bongard, gegeben. Es handelte sich in vorliegenden Falle um ein Engagementsstück. Nachdem Herr von Bongard einige Töne seiner schönen und gut gepflegten Bassstimme hören lassen, konnte man sich schon darüber klar sein, daß er unserm Opernensemble eine kräftige Stütze sein werde; aber ebenso klar war zu erkennen, daß der Schwerpunkt der darstellerischen Kunst des jungen Sängers nicht in der Komik liegt.

Der ständige Vertreter der Bah-Buffo-Rollen, Herr Rudolph, hat die Vorzüge der Schul- und Bürgermeister hier in sold' bezwingender komischen Interpretation eingebürgert, daß der hiesige Theaterbesucher in einer komischen Oper von Vorzug das Recht zu haben glaubt, nach Herzenslust lachen zu dürfen. Wären wir dem Wiesbadener weiterhin dieses Recht.

Die Theaterleitung aber that, wie das bei Experimenten in der Chemie zuweilen geht, eine Verbindung gesucht und eine andere als die gesuchte gefunden: Herr von Bongard wird hier für das nicht komische Fach vorzüglich zu verwenden sein.

Neben den genannten Vorzügen des Gastes, zu denen sich absolute musikalische Sicherheit, treffliche Intonation und gute Aussprache gesellen, ist noch eine angenehme Bühnenroutine und charakteristisches Mienenenspiel lobend zu erwähnen.

Von den übrigen Darstellern zeichneten sich wieder in hervorragender Weise aus: die Herren Müller und Senke als Graf und Baron, und namentlich Fr. Kaufmann als Baronin Freimann. Ferner hatte Fr. Schwarz als Gräfin einen ausgezeichneten Abend, Herr Ballentin sorgte für die Komik... wie nützlich, und Fr. Croissant gab mit Empfindung und Anstand das Greifchen.

C. H.

Residenz-Theater.

Samstag, 4. Januar, zum erstenmale „Die größte Sünde“, Drama in 5 Akten von Otto Ernst. Regie: Alwin Unger.

„Die größte Sünde“ ist — um auch einmal das bei den Klassikern längst zur Phrase degradirte Wort auf einen Modernen anzuwenden — ein Produkt aus Otto Ernst's Sturm- und Drangperiode. Junge Autoren, die zum erstenmal für die Bühne schreiben — wie oft, ach, schreiben sie nicht dafür, sondern daneben — nehmen sich mit Vorliebe der gefühlsbetonten Gedankenfreiheit an und schmettern ihren ganzen großen Vorrath an heiligem Jörn und glühender Verachtung „in tyrannos“, wider die Bedrücker des freien Wortes, wider die Pharisäer, wider Heuchelei und Lüge. Aus solchem ehehim Schafensdrange wird allemal ein „Drama“ geboren, dessen Helden dann durch Pulver und Blei oder zur Abwechslung einmal durch Gift ihr gemartertes Leben enden. Später fällt sich der gährende Mord. Der Autor sieht ein, daß seine Marquis Posarolle zu nichts führt, er stürzt seine Weltordnung mehr in, reißt seine Tyrannen mehr von ihren Thronen, sondern er schwimmt mit dem Strom, liebküßelt mit dem Publikum und schreibt jetzt „Komödien“ statt „Dramen“. Die Jugend setzt sich jetzt zu Tisch und das Laster erbricht sich. Hier „Die größte Sünde“ — dort „Glücksman als Erzieher.“ Hier Beifall der Freigeister — dort ein unversiegbarer Lantienbrunn... Der weise, wählt Wölle. Wölle, in der er trocken sitzt. Wolfgang Wehring ist ein Märtyrer seiner freigeistigen Weltanschauung. Er kämpft in Theorie und Praxis gegen Pharisäer und Heuchler und verliert durch sein rücksichtsloses Vorgehen Brod und Zukunft. Schließlich, da er, von Gott und den Menschen verlassen, seinem kranken Weib keine Rettung bringen kann, weil ihm der schändliche Wammon fehlt, opfert er, gepöbelnd von den Furien der Verzweiflung, das einzige, was ihm von Werth verblieben: seine Gemüthung. Er widerruft — ein moderner Uriel — und besiegelt damit seine Vernichtung. Unfähig, das Leben weiter zu ertragen, nachdem er sich verkauft, greift er zur Pistole. Und mit ihr acht sein Weib, die jetzt erst seines Geistes befreienden Odem spürt, in den Tod. Vorher wird noch viel geredet: viel, mehr übergenug!

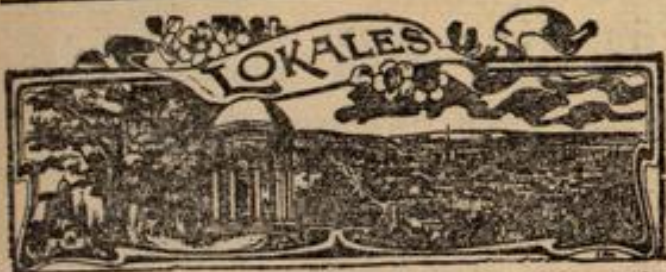
Die Hauptträger der Handlung: Wolfgang Wehring und seine Frau Magdalene wurden durch Herrn Kienfisch und Fr. Frey musterartig verkörpert. Das Spiel beider Partner war einfach, wahr und ergreifend. Recht gut waren ferner Herr Schulze und Fr. Krause in den Rollen des gutgefunten Schwiegerelternpaares. Der orthodoxe Pastor Meiling hätte von Seiten des Herrn Sturm etwas schärfere Charakterisierung vertragen; auch war er ein bißchen zu roth geschminkt. Ganz vortrefflich war Herr Otto in der Charge eines arrogant-dummen Jünglingsvereinsers; Herr Varkal, der ihn als Dr. Scharr vor die Thüre setzen durfte, hatte durch ihn eine dankbare Episode. Verdienstvoll waren noch an dem Spiel betheiligt: Herr Dohrt und die Damen Erholz, Schenk und Kopmann.

Will man dem Stücke vom dramaturgischen Standpunkte auf den Leib rücken, so darf der 4. Akt nicht als vollgültiger Aufzug gelten. Aber wir wollen nicht mit Spitzfindigkeiten kommen, sondern uns freuen, daß Otto Ernst einer von den Wenigen ist, die uns wirklich etwas zu sagen haben. Er sagt es oft, in allzu vielen Worten und dürfte sich etwas conciser fassen; aber was er vorzubringen hat, das kann sich hören lassen, selbst wenn man anderer Meinung ist. Deshalb schließen auch wir uns dem starken Beifall, den das Drama fand, gerne an.

Concert des Wiesbadener Beamtenvereins.

Der Wiesbadener Beamtenverein hielt am Samstag Abend in den Räumen des Casino sein erstes diesjähriges Concert ab, das in allen Theilen einen wohlgeordneten Verlauf nahm.

An Stelle der Königl. Opernsängerin Fräulein Kaufmann, die in letzter Stunde leider absagen mußte, sprang in liebenswürdigster Weise Fräulein von Neudag-Brann, ebenfalls Mitglied der Königl. Oper, ein und erfreute durch den Vortrag einiger dankbarerlieder von Jensen, Domenico, Stolzenberg und Hilbach. Durch stürmischen Applaus aufgefordert, mußte sie noch zwei Zugaben Wittich's „Jüdischerling“ und Lassans „Sommerabend“ spenden. Dr. Kammermusiker Reidler (Violine) spielte die Hauptphantasie von Wieniawski, das „Preislied“ von Wagner-Wilhelm und „Hilse“ von Lott mit bekannter Meisterhaftigkeit. Die Klavierbegleitung hatte freundlichst Herr Kammermusiker Hennig übernommen. Das übrige Programm des Abends wurde durch den Männerchor des Vereins ausgefüllt und kamen namentlich „Es haben zwei Wämlen geblüht“ von Schradet, „Nachtzauber“ von Storch und „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von Carl Schach schon zur Geltung. Während nun die Danksagen mancher Damen eifrig applaudirten, wurde ungeduldig schon das Häfchen. Zu allseitiger Freude schloß sich ein recht animirtes Tänzchen an das schön verlaufene Concert.



* Wiesbaden, 6. Januar 1902

• **Personalien.** Dem Herrn Oberarzt Dr. Weintraub vom städtischen Krankenhause ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Wir beglückwünschen den verdienten Mann zu dieser Auszeichnung.

* Zur Besichtigung unserer höheren Töcherschule wird sich morgen Nachmittag das Curatorium der höheren Mädchenschule in Mainz, sowie die Herren Baurath Weigendornier, St u n und Stadtbaurath Spektor S e l i s nach Wiesbaden begeben.

* **Gezellenprüfung.** Auf Antrag des Gezellenprüfungsausschusses für Dekorationsmaler zu Frankfurt a. M. und nach Anhörung derjenigen zu Wiesbaden und Montabaur wird gemäß § 2, Abs. 1 der Prüfungsordnung widerruflich angeordnet, daß die Gezellenprüfungen in dem genannten Handwerk künftig regelmäßig in der ersten Woche der Monate April und Oktober stattzufinden haben. Die Prüfungsausschüsse sind befugt, nach ihrem Ermessen Ausnahmen zuzulassen. Die Anmeldungen sind spätestens 4 Wochen vorher an die Vorsitzenden der genannten Prüfungsausschüsse einzureichen. Die Vorsitzenden sind: in Frankfurt a. M.: Herr Carl J. Gräß, Thiergartenstraße 98, in Wiesbaden: Herr Gustav Hilbebrandt, Zahnstraße 5, in Montabaur: Herr Lorenz Rastler.

* Fremdenfrequenz. Bis 5. Januar war die Zahl der angemeldeten Fremden 2558. Der Zugang 694, mithin Gesamtzahl bis zu genanntem Tage 3252 Personen.

* **Klassenlotterie.** Die Ziehung 1. Klasse 206. Lotterie beginnt programmgemäß Donnerstag, 9. Januar.

* Prinz Carnebal hat nun auch versucht, seinen Einzug in Wiesbaden zu halten, anscheinend etwas zu früh, in Rücksicht auf die kurze Faschingszeit aber, Fastnacht fällt in diesem Jahre bereits auf den 11. Februar — konnte der närrische Knuz nicht länger mehr warten. Die kaum überstandenen Feiertage haben ihm und seiner übersprübelnden Baune einen kleinen Dämpfer aufgelegt, überhaupt fühlt sich der lustige Herr in Wiesbaden nicht so heimlich, wie z. B. in dem benachbarten Mainz, wo es gestern anlässlich der Fremdenfeste der Prinzengarde in der Mainzer Stadthalle so fidel zugeht, wie wir es selten mitterlebt haben. An 4000 Karrhallen, Männlein und Weiblein, hatten sich dort eingefunden und wer in der geräumigen Stadthalle seine Unterthunstand, nahm auf den Corridoren Platz, überall ein lebhaftes Treiben und echt rheinische Mairzei. So was kennt man bei uns in Wiesbaden nicht, man hat zwar versucht, von dem blühenden Baum des rheinischen Carnevals einen Zweig in unsere Pensionatpolis zu verpflanzen, aber es will nicht so recht gelingen. Der erste Curhaus-Maskenball am Samstag, und auch die 1. Masken-Redoute am gestrigen Sonntag in der Balshalle waren sehr mäßig besucht und die echte Carnevalsstimmung wollte absolut nicht aufkommen, immerhin aber wurde recht fleißig getanz und gespielt. Heute Abend tagt der „Sprudel“ im Victoriaaal und damit wird wohl der erste sündende Funke in die zur Explosion bereit gehaltene Faschingsluft fallen und diese zum hellen Auslodern bringen und dann — dann bereitet * sich schon vor auf den am nächsten Samstag stattfindenden berühmten „zweiten“ Curhaus-maskenball, welcher bekanntlich von jeher der schönste und lebhafteste war.

* Der Wiesbadener Karnevalsverein „Narrrhalla“ wird, da es seitens der Direktion des Etablissementes Walzhalla übersehen worden war, daß der große Saal für den 26. Januar schon fast geraumer Zeit an den Krieger- und Militärverein, zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag, fest vergeben war, nunmehr seine erste große Gala-Damenfeste mit Ball schon Sonntag, den 12. Januar 1902 in den Festsälen der Walzhalla veranstalten und sind die Vorbereitungen dazu in vollem Gange. — Die 2. Veranstaltung: große karnevalistische Damenfeste mit darauffolgendem Längchen findet Sonntag, den 26. Januar, in sämtlichen Gartensälen des Friedrichshofes statt, während der große Maskenball der Narrrhalla mit Preisvertheilung, Maskenpielen, Goldtreppelpolonoise (zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Wiesbadener Kreppel-Seiame) am Fastnachtdienstag in der Walzhalla stattfindet, gleichzeitig mit der Abhaltung eines Andreasmarktummels im Hauptrestaurant, Keller-Beieimmer usw. usw. Die prachtvollen drastisch wirkenden großen Original-Gemälde, darstellend Episoden von unserem altbeliebten Andreasmarkt, werden die Lokalitäten schmücken, und werden außerdem im Walzhalla-Garten und Foyer Ruben, sowie Schenswürdigkeiten aller Art, das buntbewegte Leben und Treiben vervollständigen.

* **Mainzer Carneval.** Das gestern in der Stadthalle abgehaltene erste Bringenconcert mit carnavalistischer Sitzung erfreute sich eines nach Tausenden zählenden Besuchs und war 2 Stunden vor Beginn desselben die Halle dicht besetzt. Von durchschlagendem Erfolg war das von Franz Schöll verfasste Eröffnungsspiel: „An der Schwelle des Jahrhunderts oder die Nartheit stirbt noch lange nicht aus!“ Nach dem Einzug des Commando's hielt Präsident Hausnecht eine humorvolle Ansprache. Die närrischen Vorträge, Chorlieder, Couplets etc. fanden sämmtlich großen Beifall. Die Pyramidenstellung der Zöglinge der Mainzer Turngesellschaft wurde mit großem Interesse verfolgt und der modernen Turnerschaar stürmischer Applaus gesendet. Das beste Chorlied „An die Weisheit“ hatte der närrische Dichter Korn gesendet, das unter den schönen Mängeln der Melodie „Früßlich Hals, Gott erhalt's“ mächtig durch die närrisch geschmückte Stadthalle brauste. Hier der letzte Vers:

Auf d'rum und schwört die närrische Treu
 Un'rem Prinz Carn'dal, der von Jocus Gnaden
 Ränket sich brandend ohn' Zagen und Scheu:
 Steis stüß die Garbe den Felsing auf's Neu!
 Ehre den Alten, die einst uns belehrt!
 Seil auch den Jüß'ren, so wader und werth! —
 Der Hanfaren heller Schall
 Breiße laut den Carneval!
 Hoch Mogantia, Heim und Hort!
 Hoch uns're Garbe! Das freie Wort!

* Ein Kanonenboot auf dem Rhein. Die Entsendung eines Kanonenbootes auf den Rhein wird zur Eröffnung der Düsseldorfster Ausstellung 1902 geplant. Wie man aus Dantsig berichtet, beabsichtigt die Marineverwaltung, das auf der Kaiserlichen Werft zu Dantsig neu erbaute kleine Kanonenboot „Ganteb“ zum 1. Mai auf den Rhein zu belegen, damit auch die deutsche Kriegsmarine bei der Ausstellung in Düsseldorf vertreten sei.

1. Auf der Suche nach Dewet. Eine hübsche Geschichte, für die unser Gewährsmann volle Garantie übernimmt, erzählt man sich im benachbarten Schierstein. Vor nicht allzu langer Zeit hörten zwei junge Engländerinnen, welche sich in Wiesbaden zur Kur aufhielten, von der Entdeckung der Schiersteiner „Dewet-Büste“. Sie wollten sich das Monument ihres großen Feindes doch auch einmal näher ansehen und fuhren denn eines schönen Sonntags, es regnete in Strömen, mit einem Pfafer nach Schierstein. Von einem Platz zum andern, kein Lokal wurde undurchsucht gelassen, vergebens — Dewet war nicht zu finden. Endlich, nach langem Hin- und Hersuchen wurde ihnen bedeutet, daß die Büste in der Turnhalle aufgestellt sei. Also weiter zur Turnhalle! Dort angekommen, hieß es, die Büste sei vor ungefähr 8 Tagen zur Besichtigung in einen Wiesbadener Kunsthofon gesandt worden. Also „Recht mark“ und in den betreffenden Kunsthof. Wie erstaunt aber waren unsere beiden Engländerinnen, als sie vernahmen, daß die Büste kaum 24 Stunden vorher nach Hamburg zur Verfeuerung gelangt sei. Ob die beiden Damen noch weiter nach Hamburg gefahren sind, weiß man nicht bestimmt, jedenfalls haben sie gemerkt, daß, wenn der Büste des „Christian“ so schwer beizukommen ist, der tapferere Burenführer in Südafrika sich noch schwerer fangen läßt.

* Die kritischen Tage im Jahre 1902. Rudolph Falb geht bekanntlich von der Ueberzeugung aus, daß der Einfluß der fluthbildenden Anziehungskraft, welche von Mond und Sonne ausgeht und gewaltige Springfluthen des Meeres erzeugt, sich auch auf den Ocean der Luft nach ähnlichen Verhältnissen wirksam macht. Nach diesen Beobachtungen, die Falb seit mehr als drei Decennien eifrig studirt, bezeichnet er die kritischen Tage und stellt seine Wetterprognose. Als kritische Tage erster Ordnung werden angegeben: 24. Januar, 22. Februar, 10. März, 8. April, 7. Mai, 6. Juni, 5. Juli, 3. August, 2. September, 17. October, 15. November und 15. December. Kritische Tage zweiter Ordnung: 9. Januar, 8. Februar, 24. März, 22. April, 19. August und 31. October. Kritische Tage dritter Ordnung: 22. Mai, 21. Juni, 20. Juli, 30. November und 29. December. Die kritischen Tage erster Ordnung äußern sich nach der Behauptung Falbs durch Wirbelssturm, Gewitter im Winter, Schneefall im Sommer usw.

*** Volksebildungsverein.** Auf Einladung des Volksebildungsvereins wird Herr Direktor Deutschinger, dessen gediegene Vorträge stets ein dankbares Publikum gefunden, auch in diesem Jahr im großen Saale der Ober-Realschule in der Oranienstraße einen Vortragscyclus eröffnen. Freitag, den 17. und Freitag, den 24. Januar wird derselbe zunächst über Benjamin Franklin sprechen, eine der leuchtendsten volkstümlichen Gestalten der neueren Geschichte. In Benjamin Franklin, dem bescheidenen Seifensiederlehrling und armen Druderjungen, der in einer der größten Wendungen der Menschheitsgeschichte sich aus eigener Kraft zu einer so hervorragenden Stellung im öffentlichen Leben, zum Wohlthäter der Menschheit emporgearbeitet hat, verkörpert sich das gewaltige und erfolgreiche Ringen eines ganzen Jahrhunderts. Trotzdem nun bald 200 Jahre seit seiner Geburt verfloßen sind — er ist am 16. Januar 1706 geboren — bieten seine Geschichte, seine Thaten und seine Schriften eine unvergängliche Quelle, aus der auch heute noch jeder Anregung und Kraft zu richtiger Bethätigung seines eigenen Lebens schöpfen kann. Es ist etwas von altgermanischer Eigenart in diesem Vertreter des demokratischen Prinzips und des gesunden Menschenverstandes, was bis heute noch nichts von seiner Aktualität eingebüßt hat. Es ist zu wünschen, daß diese Vorträge ihren Zweck erfüllen und den Anspruch weitesteter Kreise finden, wogegen der Vortragsabend wie der Vortragsende Anregung genug bieten.

Verband der Weinbändler. Die ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Weinbändler des Rhein- und Mainlandes tagte gestern hier im „Nonnenhof“ unter dem Vorsitze des Herrn Stumm-Müdesheim. Der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht des Vorstandes wurde ohne Debatte gutgeheißen. Nach der Rechnungsablage des Schatzmeisters Herrn Sillebrand betrugen die Einnahmen 4644,85 Mk., die Ausgaben 1546,59 Mk., mithin verblieb ein Ueberschuß von 3098,26 Mk. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Schatzmeister Decharge erteilt. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder v. Federath-Müdesheim und Linel-Wiesbaden wurden wiedergewählt. Eine von Reichenbach gestellte Antrag, die Mitgliederbeiträge von 15 auf 10 Proz. der veranlagten Gewerbesteuer mit dem Minimum von 20 Mk. und dem Maximum von 200 Mk. herabzusetzen, wurde angenommen. Einem Antrag aus der Versammlung gemäß, sollen die Mitglieder durch Circular vor Einkäufen und Erleichterungen bei den Wingerbetrieben, die an die Centralgenossenschaft angeschlossen sind, eindringlichst gewarnt werden. Ferner soll der Vorstand Material sammeln, ob im Verbandsbezirk Geißlände, Lehrer und Beamte Weinhandel betreiben. Soll dies, wie in Hessen, auch hier der Fall sein, dann wird der Verband die nöthigen Schritte bei der Regierung unternehmen. Nach Erledigung einiger interner Verbandsangelegenheiten wurde durch den Vorsitzenden die gut beschulte Versammlung geschlossen.

* **Union.** Die Weihnachtsfeier des Männergesangvereins Union fand wie alljährlich am 2. Weihnachtsfesttag im Römerpavillon statt, welche auf das Beste verlief. Schon gegen 9 Uhr waren sämtliche Räume so dicht besetzt, daß sie nicht alle Teilnehmer fassen konnten und Manche zu Umkleerkabinen gezwungen. Die allgemeine Feier wurde durch einen Chor von Frauen „Im Grabe thau's" eröffnet, worauf programmgemäß noch verschiedene Chöre, welche alle gut, unter der umsichtigen und sicheren Leitung des Herrn Musikdirektors Richard Härtel, zu Gehör gebracht wurden. Herr Theodor Schlein im ersten, wie auch in früheren Jahren auch diesmal die Zuhörer mit Solis u. A. „Meine erste Liebe" und „Arie aus Stradella", welche wiederum mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der humoristischen Teil und besonders das Tergelt „Der fliegende Student" trug wesentlich dazu bei, die Stimmung aller Anwesenden zu heben und wurde den Herren Jean Weber, Theodor Diener und August Weber für ihre anerkennenswerthe Leistungen gebührende Ehrung zu Theil. Als Schluß des Programms folgte eine Theateraufführung, gegeben von den Damen Marie Schlein, Helene Schlein und Frieda Bedt, sowie den Herren Jean Weber, Fritz Nibel, Wilh. Rinderoater, Alb. Grundel, und Jac. Ziegler. Auch all diesen wurde voller Beifall für das geleistete gewollt. Hierauf verlief das Fest noch vorangegangener Verlosung, unter Tanz in der angenehmsten Weise und kehrten die Theilnehmer erst am frühen Morgen nach Hause mit

dem vollen Bewußtsein, einen vergnüglichen Abend verleben zu haben. Die nächste Veranstaltung, eine carnavalistische Sitzung, findet im Römersaal am Sonntag, 26. Jan., Nachm. 4 Uhr, statt.

* **Städtische Vergebung.** Die Ausführung und Lieferung von Ausstattungsgegenständen für das Armen-Arbeitshaus in der Mainzerstraße ist wie folgt vergeben worden: Die Schreinerarbeiten (Racktische, Schmel etc.) Herrn Schreinermeister Louis Hammer Schmidt hier, die Schlosserarbeiten (eiserne Bettstellen etc.) Herrn Schlossermeister Karl Engel hier.

* **Fremdenfrequenz.** Der Jahresabichluß des Fremdenverkehrs ergibt 131,741 Personen gegen 136,011 und 123,192 Personen in den beiden Vorjahren.

* **Stadtjarrer Hilfrich.** Wir theilten bereits mit, daß der Subregens des Limburger Priesterseminars, Herr Dr. Hilfrich, dazu bestimmt sei, die Stelle des jüngst verstorbenen Frankfurter Stadtjarrers Geisfl. Rath's Bahl einzunehmen. — Wie wir weiter vernehmen, stammt Dr. Hilfrich, wegen dessen definitiver Ernennung noch der Vorstand der Frankfurter katbol. Gemeinde und der Magistrat zu Frankfurt zu vernehmen sind, die jedoch zweifelsohne keine Schwierigkeiten machen werden, aus Lindenholzhauser (gold. Grund). Seine theol. Studien hat Dr. Hilfrich in Münster und Rom gemacht, er hat den philos. und theologischen Doktorgrad. Nach erfolgter Priesterweihe war Dr. H. vier Jahre hindurch hier in Wiesbaden. Er wurde dann bischöflicher Sekretär, hatte als Begleiter Bischof Dr. Kleins Gelegenheit, auf dessen Fährungs- und Visitationstreffen Land und Leute kennen zu lernen. Seit 1899 war er Domvicar, als Subregens des Priester-Seminars hatte er Einfluß auf die Ausbildung der Candidaten des Priesterstandes. Dr. Hilfrich ist erst 36 Jahre alt, es dürfte ihm mithin eine lange Wirkamkeit in der Mainstadt beschieden sein.

98. Residenztheater. Dienstag, den 7. Januar, geht Mosers „Hypochonder“ abermals in Scene. Die nächste Aufführung des „Stabsrompfer“ erfolgt am Mittwoch, den 8. Januar. Mit großem Interesse darf man der nächsten Erstaufführung am Samstag, den 11. Januar, entgegensehen. Wilhelm Mener-Förster's „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in fünf Acten erzeugt am Berliner Theater einen durchschlagenden Erfolg und behauptet sich in der Gunst des Publikums. Handlung nach Wilson des Stückes — das Alt-Heidelberger Studentenleben wird in den amnustigsten Bildern vor uns entwickelt — scheint allerdings vorzüglich geeignet, die lebhafteste Theilnahme rege zu halten.

* **Kaiser-Panorama.** Der gegenwärtige Uebels enthält hochinteressante Ansichten von Galizien, mit wildromantischen Gebirgs-scenerien der hohen Tatra, Wasserfällen und idyllischen Gebirgs-seen. In den belebten Straßen der Hauptstadt Krakau lernt man auch die Bewohner des Landes, in ihren eigenartigen Trachten kennen. Die auf hohem steilem Felsen befindliche Burgruine Strecno, sowie die Felsenburg Drowa, mit ihrer malerischen Um-gebung; nicht minder des großartige fgl. Schloß Wawel, mit der interessanten Schloßkirche, sind noch besonders hervorzuheben. Diese Serie dürfte hauptsächlich auch für die Jugend von großem Interesse sein.

* **Balhhalla.** Am Donnerstag, den 9. cr., findet das zweite Schlachtfest statt. Bekanntlich gehören diese Schlachtfestveranstaltungen in der Balhhalla mit zu dem Originellsten und Gemüthlichsten, was man sich denken kann. Daß für Unterhaltung und Amusement reichlich gesorgt ist, sowie daß Speisen und Getränke vorzüglich sind, braucht wohl nicht erst bemerkt zu werden, das versteht sich ja in der Balhhalla von selbst. Zweifellos wird letztere auch bei dieser Gelegenheit ihr altes Renommee befestigen und steht wohl wieder ein großer Andrang zur „Nebelstube“ zu erwarten.

*** Deutsche Colonialgesellschaft.** Der vom vorigen Jahre her noch diesen bekannte Redner in der Colonialgesellschaft, Herr Dr. Vorberg-Medau, Direktor der Centralstelle für Verbreitung von Handelsverträgen, wird wiederum am 9. Januar, Abends 8½ Uhr, im Casinoalee sprechen. Während sein im vorigen Jahre behandeltes Thema die 3 Weltreiche Russland, Amerika und England war, wird er dieses Jahr überseeische und handelspolitische Fragen behandeln unter dem Thema: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“. Seine jetzige Thätigkeit, ebenso wie seine frühere als Handelskammerinspektor, befähigt ihn in hohem Grade zur Besprechung solcher Fragen, besonders bei der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge und sein klares Material und seine geistreiche Vortragsweise werden sicherlich die Zuhörerschaft fesseln. Mit Rücksicht auf kaufmännische Kreise ist der Vortrag auf 8½ Uhr Abends angesetzt worden und der Eintritt Jedermann frei.

* **Stenographie-Schule.** Der Unterricht in der Stenographie-Schule begann am 3. Januar. Der Stundenplan ist derselbe, wie im Vorjahre, also für Anfänger Montag und Freitag, Abends von 8-9 Uhr. Ein weiterer Vortrag über Kontorwissenschaften ist für Mitte Januar in Aussicht genommen.

* **Lehrerinnen-Verein** Die vom Lehrerinnenverein für Nassau bereits angekündigten Vorträge des Herrn Oskar Ossenborff beginnen am Samstag, 11. Januar, 4 Uhr. Näheres in der Anzeige der heutigen Nummer.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammerſigung vom 6. Januar.
Ein Vagatellen-Dieb.

Der Tagelöhner Wib. J. von hier hat 10 Vorstrafen wegen Diebstahls bereits auf dem Kerbholz. Meist entwendet er Vagatellen, welche bei dieser oder jener Gelegenheit in den Bereich seiner Hände gelangt waren, und so werden ihm auch neuerdings 7 verschiedene Diebstähle Schuld gegeben, deren er sich in der Zeit seit der Verhängung seiner letzten Strafe, d. h. seit dem 25. Sept. v. Jz., schuldig gemacht haben soll. Pferdedecken, L-Schienen, eiserne Muffen, Knochen und Lumpen, 1 Kinderbadervanne sowie Deckel von Wasserleitungsschächten hat er, wie er zugesteht, zeitweilig in seinem Besitz gehabt. Es werden ihm daher 7 selbstständige Diebstähle zum Vorwurf gemacht. In 2 Fällen gibt er zu, nicht haben annehmen zu können, daß es sich bei den Objecten um herrenloses Gut gehandelt habe, während er solches im Uebrigen behauptet. Des Diebstahls im strafverschärfenden Rückfall nur in 2 Fällen für überführt erachtet, traf ihn eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, auch wurde er der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig erklärt.

Garten-Diebe.

Der Gärtner Wihl. H. von Viebrich, welcher einen Garten in der Nähe der Frankfurterstraße dortselbst besitzt, mußte im Laufe des Jahres 1898 um die Zeit der Obstreife, fast allmorgentlich die Erfahrung machen, daß während der Nacht sein Besitz von Dieben abgegraben und ausgeplündert worden war. Am Abend des 16. Juli legte er daher eine Wache in den Garten. So lange sie dort war, ließ sich niemand sehen, kam jedoch noch sie abgezogen, da erschienen die Diebe wieder und nahmen an Blumen, Stachelbeeren etc., mit, was sie eben in der Eile erhaschen konnten. Zufällig kam der Gartenbesitzer eben noch herzu, als 2 Personen, mit Blumen beladen in das Haus der Obsthändlerin L. an der Frankfurterstraße eintraten. Eine Untersuchung dort förderte ein größeres Quantum Blumen und halbreife Stachelbeeren zu Tage, einer der Diebe aber, der Steinmetz Franz S. von Dreissig, welcher damals in Viebrich arbeitete, hatte sich aus dem Staube gemacht, während der Name des zweiten nicht zu ermitteln war. Inzwischen hat ein hinter D. ersandener Steckbrief diesen erteilt. Er behauptet steif und fest, seinen Complicen nicht zu kennen, auch nur das eine Mal in dem Garten gestohlen zu haben, und wegen Felddiebstahls traf ihn die höchste gesetzlich zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Ein Unmensich.

Der Kaufmann Carl Dibel von Griesheim ist beschuldigt, in im ganzen 7 Fällen mit ebenbürtigen Mädchen unzüchtige Handlungen verübt zu haben. Während er jedoch nur in 1 Falle einer solchen Straftat für schuldig befunden wurde, steht fest, daß er in den übrigen Fällen zwar Thaten vollständig gleichen Charakters verübt hat, die jedoch gesetzlich nicht aburtheilbar sind. Strafe: mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit, 9 Monate Gefängnis.

Aus Versehen?

Am 15. November v. J. gelegentlich einer Reichtour in Wiesbaden hat der Barbier Christian P. aus dem Kreise Wipperfurth einen Hut mitgenommen und seine alte abgetragene Kopfbedeckung zurückgelassen. Wegen Diebstahls im strafverjährten Rückfall erging Urtheil wider ihn auf 1 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat für durch die Unternehmungshaft verbüßt gilt.

Falscher Elektrizitätswerks-Arbeiter.

Vor etwa 2 Monaten wurden hier, wie damals vom „Wiesbadener General-Anzeiger“ mitgeteilt wurde, verschiedene Herrschaften von einem jungen Manne gebrandschagt, welcher vorgab, mit der Revision der elektrischen Leitungen beauftragt zu sein und so Zutritt zu den betr. Räumlichkeiten erhielt. Einem hiesigen Rentner entwendete er eine schöne goldene Uhr mit ebensolcher Kette sowie 1 Broche, einem hiesigen Rechtsanwalt 2 Sunderl-Mart-Scheine sowie ein Contobuch, einem anderen Mann eine Uhrkette in Eluis. Der Mann, welcher heute unter der Anklage des räufälligen Diebstahls vor der Strafkammer stand und zwar die Straftaten zugab, jedoch versicherte, von einem Bekannten zu den Thaten angestiftet zu sein. Das Urtheil nahm ihn zu 1 Jahre Gefängnis als Gesamtstrafe, worauf jedoch als durch die Unternehmungshaft verbüßt 1 Monat aufgerechnet wird.

25,000 Mark gestohlen.

wurden am Freitag in Quersfurt von dem 17-jährigen Wihl Krugmann, welcher dann in Gemeinschaft mit dem Selbstgeier Theodor Böhmold flüchtig ging, gestohlen. Die beiden Spitzbuben begaben sich zunächst nach Frankfurt und setzten dann ihre Reise nach Wiesbaden fort. Die hiesige Polizei war von dem Diebstahl telegraphisch benachrichtigt und die Kleider und die Persönlichkeiten der Gauner genau signalisiert. In einer hiesigen Wirtschaft mit Damenbedienung kehrten die beiden Spitzbuben ein, befragten dann mehrere bessere Hotels, das Rathaus und sonstige Lokalitäten, gaben sich überall als Freierherren oder Offiziersöhne aus und spendierten reiche Trinkgelder. Trotzdem gelang es nicht, dieselben hier festzunehmen, vielmehr blieb es einem Frankfurter Kriminalisten vorbehalten, die beiden Spitzbuben in Schierstein zu verhaften und somit die ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark zu verdienen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Frankfurt a. M., 6. Jan.** Gestern fand im Kaiserhof aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages von Christian Dietrich Grabbe eine Feier statt, bei der Redakteur Philip die Festrede hielt. Danach folgten Rezitationen von Mitgliedern des Schauspielhauses aus Grabbe's Werk: „Don Juan und Faust“.

* **Wien, 6. Jan.** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sollen gleichzeitig mit der am 8. Januar beginnenden Thätigkeit des Budget-Ausschusses die Besprechungen betreffend die deutsch-tschechische Verständigungs-Conferenz aufgenommen werden. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen wird es abhängen, ob eine Konferenz einberufen wird. Soll letzteres nicht der Fall sein, so ist die Regierung entschlossen, den Reichsrath sofort aufzulösen.

* **Prag, 6. Januar.** Der Politiken zufolge bildet die Erklärung des Fürsten Czartorski im galizischen Landtage seit mehreren Tagen den Gegenstand ernster Erörterungen zwischen Goluchowski und dem Grafen Wilow. Die deutsche Regierung betrachtet die Angelegenheit als noch nicht erledigt und befehlt darauf, daß die österreichische Regierung offiziell zu jener Erklärung Stellung nimmt, was inzwischen offiziell geschehen ist.

* **London, 6. Jan.** Drei neue Podenerkrankungen sind gestern festgestellt worden. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich nunmehr auf 757.

— „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel, daß die Pforte Befehl gegeben habe, zum Wiederaufbau der Befestigungen in Erzerum. Dieser Befehl soll durch die jüngste Haltung Rußlands veranlaßt worden sein. (Erzerum hat 1877 im russisch-türkischen Kriege eine Rolle gespielt.)

* **Liverpool, 6. Jan.** Der burenfreundliche Pastor Pembroke wurde gestern von einer feindlichen Menge umringt und bekämpft, als er sich zur Kirche begab. Es gelang ihm nur durch seine außerordentliche Stärke, sich einen Weg durch die Menge zu bahnen, indem er fünf seiner Angreifer niederschlug.

* **Disabon, 6. Jan.** Die Pest ist in Maganda bei Lorenzo Marquez aufgetreten. Die Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

* **Buenos Aires, 6. Januar.** Die Mobilisation der Reserve hat nunmehr in den nordwestlichen Provinzen begonnen.

* **New-York, 6. Januar.** Aus Caracas wird gemeldet, daß der Dampfer „Libertador“ die Generale Machos und Marcaritos gelandet habe, nachdem er zwei venezolanischen Kanenbooten, welche nach ihm forschten, entziffert war.

— Der Insurgenten-Vertreter in New-York erhielt ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, daß General Uribe an der Spitze von 2000 Mann aus Venezuela in die Provinz Santander eingedrungen sei. Die Insurgenten haben sich Bucaramanga bemächtigt und beabsichtigen einen neuen Angriff auf Panama.

— Das Comité der amerikanischen Transvaal-Liga hat das Staats-Departement ersucht, bei der englischen Regierung die Erlaubnis einzuholen, einen Pastor nach Südafrika zu entsenden, mit dem Auftrag, die in den vereinigten Staaten gesammelten Gelder an die in den Konzentrationslagern untergebrachten Buren zu vertheilen.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Genelleton: Wilhelm Jorg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Für den Behufamen gibt es keine Unfälle und für den Aufmerksamsten keine Gefahr, denn sie werden nicht veräumen zu Zeiten des Glüdes und der Gesundheit um weniger gute und weniger gesunde Tage zu denken. Nirgends ist die Vorsicht mehr am Plage, als bei der Pflege der Haut, denn kein Organ ist so sehr äußeren Einflüssen und Schädlichkeit ausgesetzt, als die Haut, deren kleinste Erkrankungen vom ganzen Körper empfunden werden. Es wird daher von Alters her eine rationelle Pflege derselben von allen Ärzten angestrebt. Die meisten früher dazu verwandten Mittel sind jetzt weit überholt durch das „Panolin“. Dasselbe findet sich in Form von Panolin-Toilette-Cream-Panolin, in Bantuben und Blechbüchsen mit Seifensmarke „Weilring“ in jeder Apotheke und Droguenhandlung. Auch beim Einkauf von „Panolin-Seife“ achte man genau auf die Marke „Weilring“.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 6. Januar 1902.

Geboren: Am 4. Januar dem Lünchergehilfen Johann Meißter e. S. Johann Karl. — Am 4. Januar dem Agl. Oberleutnant Kurt von Wülfingeloeven e. S. Friedrich Wilhelm Dorst. — Am 31. Dezember dem verheiratheten Schuttmann Robert Reyer e. S. Kurt Wilhelm Bernhard. — Am 31. Dezember dem Architekten Franz Verger e. S. — Am 4. Januar dem Glasmaier August Martin Drillinge R. Lucia Sophie Teoplia Marie, Maria Bertha Odilia und Cäcilia Hildegard Maria. — Am 2. Jan. dem Privatier Heinrich Kaufmann e. S. Christine Franziska Henriette Maria. — Am 6. Januar dem Schreinergehilfen Heinrich Siffert e. S. Heinrich Karl. — Am 2. Januar dem Oberkellner Heinrich Kling e. S. Johanne Karoline. — Am 3. Januar dem Tapezierergehilfen Wilhelm Merten e. S. Hedwig Antonie. — Am 31. Dezember dem Säubmachermeister August Legenbauer e. S. Adam Konrad Emil. — Am 5. Januar dem Inhaber eines Cementgeschäfts Johann Toffolo e. S. Irene Benvenuta. — Am 2. Januar dem Rentner Albert Schwenger e. S. Erwin.

Aufgehoben: Der Hotelbesitzer Heinrich Berges hier, mit Lucia noch aus Braunschweig.

Gestorben: Am 4. Januar der Tagelöhner Ludwig Gerlach, 59 J. — Am 4. Januar Friedrich, S. des Glasergehilfen Otto Quarch, 1 J. — Am 6. Januar Auguste, T. des Krankenschwefers Heinrich Reyer, 8 J. — Am 4. Januar Franziska geb. Schulze, Ehefrau des Hauptkammeramtsassistenten a. D. Martin Jung, 65 J. — Am 5. Januar Karoline geb. Weder, Ehefrau des Herrschneiders Peter Maus, 65 J. — Am 5. Januar Elisabeth, T. des Plattenlegers Friedrich Den, 1 J. — Am 5. Januar Großherzogin. Geistlicher Oberstabsarzt Dr. medizinaler Gustav Spieker aus Gießen, 50 J. — Am 4. Januar Ernestine geb. Moch, Ehefrau des Geheimen Regierungsraths a. D. Dr. phil. August Kind, 64 J. — Am 6. Januar Major und Postdirektor a. D. Friedrich Kunkel, 69 J. — Am 5. Januar Louise geb. Schwärze, Wittve des Agl. Obersten a. D. Ferdinand Gruch, 80 J.

Agl. Standesamt.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und rodenweise an Private porto- u. zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz).
Agl. Hoflieferanten. 5191

Ausverkauf

von
Dominos u. Masken-
gegenständen
wegen Aufgabe der Kräfte zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Christ. Istel,
Webergasse 10.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 7. Januar 1902.
23. Vorstellung im Abonnement A.

Bar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Döring (Wiesbadener Einrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaet.

Regie: Herr Dornmoss.

Peter I., Bar von Rußland, unter dem Namen

„Peter Michailow“, als Zimmergehilfe.

Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe.

van Bett, Bürgermeister von Sordam.

Morie, seine Nichte.

General Befort, russischer Gesandter.

Lord Shubham, englischer Gesandter.

Marquis v. Chateaufort, französischer Gesandter.

Wittwe Brown, Zimmermeisterin.

Ein Offizier.

Ein Rathbediener.

Holländische Offiziere. Soldaten. Magistratspersonen. Rathbediener.

Einwohner von Sordam. Zimmerleute. Ratsofen.

Ort der Handlung: Sordam in Holland. — Zeit: 1698.

von Bett.

Herr v. Dornmoss.

dem Stadttheater in Strassburg i. E., als Gast.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach

Schluss derselben wieder geöffnet.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 8. Januar 1902.

23. Vorstellung im Abonnement B.

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des S. Cammerano von

H. Broch. Musik von Joseph Verdi.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Residenz-Theater.

Dirktion: Dr. phil. S. Rauch.

Dienstag, den 7. Januar 1902.

108. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert.

Der Hypochonder.

Puffspiel in 5 Akten von W. von Moser.

Regie: Gustav Schulze.

Bierhoff, Rentner.

Emma, seine Frau.

Alta, ihre Tochter.

Sauerbrei, Kaufmann und Stadtverordneter.

Rosalie, seine Frau.

Mara, seine Tochter.

Minch, Weinmann, Baumeister.

Gugo Berger, Agent einer Lebens-Versicherung.

Bierp, Stadtverordneter.

Lina, seine Frau.

Hallinger, Stadtverordneter.

Karner,

Lehmann,

Bleichschmidt,

Ramberger,

Moll, Sanitätsrath.

Hampel, Note der Stadtverordneten.

Frau Baldner.

Pauline, Dienstmädchen bei Bierhoff.

Caroline, Dienstmädchen bei Sauerbrei.

Eine Modistin.

Stadtverordnete.

Die Handlung spielt in einer großen Stadt.

Nach dem 3. u. 4. Akt finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 8. Januar 1902.

109. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 5. Male.

Der Stadtstompeter.

Gefangspfeife in 4 Akten von W. Mannsbaet. Musik von Steffens.

Regie: Gustav Schulze.

Dirigent: Kapellmeister G. Uermählen.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserhehl

von der Petroleum-Raffinerie

vorn. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Um-

fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Recht zu beziehen durch alle besseren Colonial-

und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit

Schutzmarke anhängen. Name „Kaiseröl“ ge-

setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum

unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht

sich strafbar. Engros-Niederlage: 5021

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Der beste Sauttätwein ist der Apotheker Moser's rother

goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Kerkten bestens empfohlen

für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u.

auch für die Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20

per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken In Wiesbaden

Dr. Meim's Hofapotheke

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für alle Rubriken können bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition eingeleitet werden.

Stellen-Gesuche.**Jemand**

in allen Zweigen des Haushaltes
durchaus tüchtig, sucht für einige
Stunden des Nachmittags Be-
schäftigung. Näh. in d. Exped. d.
Blattes. 9506

Gebildete**Dame.**

28 Jahre alt, aus bester Familie,
sehr hübsche Blondine, von vor-
nehmer Erziehung, mit besten
Referenzen, sucht sofort oder später
Stellung als

**Repräsentantin oder
Empfangsdame**

in vornehmer Hause, oder in
großem photographischem Atelier,
oder bei einem Arzt. Die Dame
beherrscht Französisch und Englisch
sehr gut. Offerten sub G. D.
4334 an d. Exped. d. Bl. 4334

Offene Stellen.**Männliche Personen.****Für Schneidermeister.**

Tücht. Rockarbeiter erhalten
dauernd lohnende Beschäftigung.
Schneider & Plaut,
Perren-Meiderfabrik,
Mainz. 4328

Ein tüchtiger Rockmacher sofort
gesucht bei
Phil. Zug, Schneidermeister,
580 Usterle u. Wb.

Für Schneidermeister!

Eine Herrenkleiderfabrik sucht
tüchtige, auf bessere Confection
geübte

**Großstück-
Arbeiter**

(Heimarbeiter) gegen gute Lohn.
Beschäftigung während des ganzen
Jahres. Angebote befördert unter
F. H. 4119 Rudolf Mosse,
Weidenberg 478/6

Ein Fuhrknecht

gesucht.
August Ott,
630 Schiermeyerstraße.

Wagnerlehrling gesucht.

Helenenstraße 12, Adersmann.
9006

Wer schnell u. billig Stellung
wünscht, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Lohnnachweisungen

f. die Unfall-Versicherungsgesellschaften
Bücherbeitragen, Bücherabdruck
sowie alle sonstigen Arbeiten dieser
Art besorgt tüchtig Kaufmann plaut-
sch. Ges. Offerten unter K. 164
an die Exp. d. Bl. 164

Wer Stelle sucht, verlange d.
Näg. Salangen-Liste, Mannheim
732/34

Berein für unentgeltlichen**Arbeitsnachweis**

im Rathhaus. — Tel. 2377

auf alle mögliche Beschäftigung
nachstehender Stellen.

Abteilung für Männer**Arbeit finden:**

Buchbinder

Räder

Feinmechaniker

Sattler

Schneider a. Mode

Schuhmacher

Herrenschneider

Kutscher

Arbeit suchen

Herrenschneider

Räder

Sattler

Bau-Schlosser

Maschinen- — Dreher

Schneider

Schreiner

Spengler — Installateure

Lagerknecht

Kutscher

Bureaugehülfe

Bureauknecht

Bauknecht

Bauknecht

Bauknecht

Bauknecht

Bauknecht

Bauknecht

Bauknecht

G. br. Mädchen l. d. Kleiderm.

gr. etl. Näh. Wb. 13. 433

Suche ein gewandtes und in

allen häuslichen Arbeiten,

auch im Nähen erfahrenes

Stubenmädchen,

welches gute Zeugnisse aufzuweisen

hat, per sofort oder 15. Januar.

Frau A. Wierordt,

646 Kaiser-Friedrich-Ring 88.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellen-Vermittlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und

Arbeiterinnen.

Sucht ständig:

A. Köchinnen für Privat,

Klein-, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Wasch-, Tag- u. Monatsfrauen,

Näherinnen, Nägerinnen und

Kaufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:

Kinderfrauen u. Wärterinnen

Stützen, Haushälterinnen, frz.

Bonnen, Jungfern,

Gesellschaftsdamen,

Krankenschwestern,

Erzieherinnen, Comptoiristinnen,

Verkaufsdamen, Lehrmädchen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelper-

sonal für hier u. auswärts:

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Zimmermädchen, Waschköche,

Beschäftigten u. Haushälter,

innen, Koch-, Bäcker- u. Servir-

kräulein.

Tücht. Schriftseher sucht sofort

Erstellung. Off. u. A. W. 689

an die Exp. d. Bl. erb. 689

Agent ges. f. Berl. u. ren.

W. 250 pr. Mon. u. mehr.

O. Jürgensen & Co.,

126/411 Hamburg.

Schriftseher-Gehtling

für Herrn d. Bl. gesucht.

Offert. unt. R. K. 689 an die

Exp. d. Bl. erb. 661

Wäsche f. Bügeln w. angen.

Weidenberg 13. D. l. 663

Wohnungsmädchen sucht noch

einige Kunden außer dem

Hause; Wäsche wird auch ausge-

führt. Bestrahlung 15. St. 2. Hs.

Kerber. 667

Werde Edeikende geben einem

Wann, welcher lange Monate

krank war, einige grz. Kleidungs-

stücke f. einen bill. Preis. Off. unt.

W. E. 646 a. d. Exp. d. Bl. erb.

664

Eine Halle

noch neu, auf einem auf 12 Jahre

gepachteten Grundstück an der

Dogheimstraße, 16 Meter lang

und 9 Meter breit, als Lagerraum

oder Werkstatt geeignet, ist mit

Pachtvertrag sofort zu verm. 8430

Näh. Dogheimstr. 49.

Butterabschlag.

La Gutsbutter bei 5 Pfd. u. 26 Pfg.

Beste Schmalzbuttersutter bei 5 Pfd.

u. 108 Pfg.

G. J. W. Schwane,

Wiesbaden, 676

Lebensmittel- u. Wein-Consum-

geschäft. Telefon 414.

Schwalbacherstraße 49,

gegenüber Umf. u. Plattenstraße.

Ein möbl. Zimmer sofort billig

zu vermieten Raurgasse 14.

1. Stock links. 9623

Abrechstr. 40, möbl. Raum sof.

zu verm. Näh. 2 St. r. 9930

Für H. Wäckerer Zimmer u.

1. Küche für 2 Personen zum

1. April gesucht. Offert. m. Preis

unter Ph. L. 673 an die Exp.

d. Bl. erbeten. 673

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Monat 12 M. Rühlstraße 8,

3. Stock bei Müller. 689

Ein Mädchen l. das Bügeln

erlernen. 683

L. Damer, Kbelberg 1.

E. f. möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, St. 2. Et. 683

Judwigstr. 20 e. Wohnung

a. 1. Etz. 678

zu verm. 678

Ankündige, junge Leute erhalten

schönes logis. Diebstahlstr. 32,

Stb. 2. Stock links. 666

Schulberg 63 f. Freundl. möbl.

Zimmer sowie Manfard-

zimmer bill. zu verm. 669

Schwalbacherstr. 63, Stb.

Part. erb. 2. reinf. Arbeiter

Kost und Logis. 660

Schöne junge Dachshunde

sind preiswerth zu verkaufen.

Garantirt für reine Rasse.

Heinrich Fleckner,

Platzler in Gießen.

Ringstraße. 662

Möbl. Zimmer zu verm. Zahn-

straße 5, Part. 638

Neue Gelegenheit.

Große, leistungsf., aus-

wärtige (Südende)

Möbelfabrik

liefert frachtfrei an zahlungs-

fähige Privatsleute u. Beamte

Möbel jegl. icher Art,

complete Betten,

sowie ganze Ausstatt-

ungen gegen monatliche od.

vierteljähr. Ratenzahlungen

ohne Aufschlag des wirklich

realen Preises u. gewährt

volle Garantie für Soli-

dität der Waaren.

Offerten werden durch Vor-

legung von Mustern erledigt

und sind unter C. F. 335

an die Expedition d. Blattes

erbeten. 622/37

Uhren

und

Goldwaaren

empfehle zu billigen Preisen

Wilh. Mosenbring,

Uhrmacher,

Quisenplatz 2, Part. 92

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen oft minder-

werthige Produkte ausgehändigt

Man achte genau auf die

Schutzmarke „SCHWAN“!

Man verlange es überall!

618/23

Otto Jacob,

Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,

bietet zum Verkau:

Neues Haus im Westen, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, Mieth-

einnahme 9,500 M. Lage u. Preis 150,000 M., es verbleibt

nach Abzug von ca. 1000 M. jährl. Unkosten noch 2000 M.

reiner Überschuss.

Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante

Einrichtung, kleines Object, rentirt über 6000 M.

Gelhaus im Süden, mit 11 Colonial-Geschäft, Preis 150,000

M. Miete ca. 9000 M.

Haus in Nicolaistraße, 6 u. 7-Zimmer-Etagen, Preis

145,000 M. Miete 7,400 M. Hypoth. niedriger Zinsfuß.

Haus Adolfsallee, 8-Zimmer-Etagen, große eleg. Räume,

Preis 160,000 M. Miete 8000 M. Verlebung lange Jahre

fest zu 3 1/2 pCt. Neuester vortheilhaft.

Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt

oder Anwalt, 10-Zimmer-Etagen, Preis 275,000 M. Das

Haus läßt sich hochrentabel machen.

Viele hochrentable Häuser mit und ohne Läden, Werk-

stätten, Kellereien und Lageräumen im Centrum, sowie in

allen Stadtheilen stets zum Verkau an Hand.

Otto Jacob,

Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,

sucht zum Kauf oder Tausch.

Rentables Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen

billige schuldenfreie Aeder und 10-12,000 M. baare Zugahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus gegen diverse Villenpächte

und baare Zugahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus, gleichviel welcher Lage, gegen

alles Haus in der Stadt und größerer baarer Zugahlung.

Desgl. gesucht kleine Villa am Rhein gegen größere, tiefer

rentable Etagenvilla in erster Lage.

Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden,

Agentur, Karlstraße 3, I. 636

WALHALLA.

Donnerstag, den 9. Januar 1901:

II. großes**Schlachtfest.**

Großes humoristisches Melchsuppen

S. Guttman & Co.,
8 Webergasse 8.

Inventur-Ausverkauf

mit einem **Extra-Rabatt**
von 10 Procent

auf alle Waaren, selbst beim kleinsten Einkauf.

**Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe und deren grosse Mengen Reste und einzelne Roben, sowie Blousen, Costümröcke, Unter-
röcke in Wolle und Seide, Morgenröcke etc. sind ausserdem**

noch bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert, wie immer, bis **27. Januar, Abends**,
und empfehlen denselben zum ausgiebigen Einkauf aller Waaren, insbesondere von

**Leinenwaaren, Wäsche, Weisswaaren,
Teppichen, Portièren, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Steppdecken.**

674

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Mittheilung, daß es Gott, dem All-
mächtigen, gefallen hat, meinen innigstgeliebten
Sohn, unseren unvergesslichen Bruder, Schwager
und Onkel, der Maurermeister

Heinrich Völpel

heute Morgen 7 Uhr nach längerem Leiden im
30. Lebensjahre durch einen sanften Tod in ein
besseres Jenseits abzurufen.

Dohheim, den 5. Januar 1902.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Philipp Völpel Wwe.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Januar,
Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause Neu-
gasse 4 aus statt. 657

Montag, den 13. Januar,

Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Erben des
verstorbenen **Johann Krehel** in ihrer Beaufsung zu
Erbach freiwillig folgende Gegenstände gegen gleich baare
Zahlung zum Verkaufe ausbieten:

1 schwerer Fährschiff, 1 junge melkende Kuh, 21 junge
Gähner, 1 schwere Dörfenkeller mit neuer eiserner
Schraube, 1 große ovale Standblüte, geeignet für
Wingervereine, 4 Herbstblüten und sonstige Herbst-
geräthschaften, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Schublade,
mehrere Pflügen, Egge, Jauchefäß, Traubenmühle,
Windmühle, Futterneidmaschine, Dickwurzmühle,
mehrere Wagen und Baumleitern, Hobelbank, zwei
Schubkarren, 2 Balkenwaagen, circa 150 Gebund
Giepfeln, circa 120 Centner Dickwurz und dergleichen
Mehreres. 4328

Bewerkt wird, daß mit dem Vieh begonnen wird.

Lehrerinnenverein für Nassau (C.V.)

Samstag, den 11. Januar, und die folgenden 4 Sonntage,
Nachmittags 4 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule:

Vorträge

des Kunsthistorikers Herrn **Oskar Ollendorf** über:

„Ausgewählte Werke der Plastik“.

Die Karte zum Einzeichnen (nur Mitglieder haben Zutritt) liegt
im Fedeß der Schule auf.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. Januar cr., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokale Mauergerasse 16 dahier:
1 Rollbureau, 1 Waschtölette mit Marmorplatte,
1 Büffet, 1 Sopha und Sessel, 1 Real mit 36 Dgd.
Handschuhen u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Versteigerung theilweise bestimmt.

685

Triller, Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar 1902, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandloale „Rheinischer Hof“,
Mauergerasse 16 dahier:

1 Pianino, 1 Büffet, 1 Kleiderständer, 1 Waschkom-
mode u. Marmorplatte, 1 Confol, 1 Kanapee, 1 Näh-
maschine, 1 Std. Pinoleum, 1 Decimalwaage, 1 ff.
Waage, 1 Eiskasten, 1 Theke, 1 Real, 2 Pferde,
1 Doppelpsp. Wagen; ferner: 1 Kellergeschäft, 1 ditto
mit Flaschen, 6 Flaschenkasten, 1 Parthie leere Flaschen,
1 Abfüllbod, 1 Kellertuhl, 1 Bod für eine Bütte,
1 Eiskasten und 1 Firmenschild

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet
bestimmt statt.

694

Elfert, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Januar 1902, Nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“,
Mauergerasse 16 dahier:

**4 Pferde 1 Pianino, 2 Sopha's und
zwei Sessel, zwei Verticow's und ein
Schreibtisch**

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. Januar 1902.

660

Weitz,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar cr., Mittags 12 Uhr,
werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und Mauergerasse
dahier:

1 Klavier, 1 Kleiderständer, 1 Verticow, 1 Confol

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Januar 1902.

695

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Herderstraße 7.

Heute

Dienstag, den 7. Jan., Vorm. 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

**Fortsetzung und vorans-
Schluß**
der großen

**Schuhwaaren-
Versteigerung**
im Laden

**37 Webergasse 37,
Ecke Saalgasse,**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

691

Georg Jäger,

Auctionator u. Taxator.

Selenenstraße 4.

Bekanntmachung.

In den nachstehend bezeichneten Straßen der Stadt
Wiesbaden sollen im Jahre 1902 unterirdische Telegraphen-
linien verlegt werden:

- 1) von der Ecke Bierstädter- und Frankfurterstraße durch
die Frankfurter-, Viktoria- und Lessingstraße bis zur
Ecke Lessing- und Rainerstraße;
- 2) von der Ecke Schwalbacher- und Luisenstraße durch
die Dohheimer- und Zimmermannstraße bis zur Bleich-
straßenschule;
- 3) von dem Postamt in der Luisenstraße durch die
Luisen-, Wilhelm- und Friedrichstraße bis Friedrich-
straße Nr. 16;
- 4) vom Museum in der Wilhelmstraße durch die Wilhelm-
und Museumstraße bis Marktplatz Nr. 7 einerseits
und Delapöckstraße Nr. 8 andererseits;
- 5) von der Ecke Wilhelm- und Museumstraße durch die
Wilhelm- und Gr. Burgstraße bis zur Gr. Burgstraße
Nr. 5 und 6.

Der Plan über die neuen Telegraphenlinien liegt bei
dem Telegraphenamt in Wiesbaden aus.

Wiesbaden, den 4. Januar 1902.

Kaiserliches Telegraphenamt.
Frhr. von Sodenborff.

672

Villa Uhlenstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Villa mit 15 Zimmern für Pensionäre mit 15-20,000 M.
 Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort veräußert durch
 Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für
 120,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Weberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villen in Elville & 45,000 M. zu verkaufen oder gegen
 Etagehaus zu vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Sonnenbergerstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel,
 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Altmühlstraße mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preis-
 wert zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Hochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit
 2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Ueber-
 schuß, bei 12-15,000 M. Anzahlung veräußert.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Langstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 5-Zimmerhaus Herderstraße, 6200 M. Mietheinnahme, für
 95,000 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus, Herxengartenstraße mit 6-Zimmerwohnungen,
 5650 M. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Rothenstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswert ver-
 käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Woh-
 nungen, bei 8-10,000 M. Anzahlung zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmerwohnungen in
 der Etage, der Reuezeit entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-
 Wohnung frei und 1000 M. Ueberfluß, ist zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus in Mitten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu
 vertauschen. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Oelsteinhaus mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stock für
 75,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Neugasse mit 2 Häusern für 165,000 M. bei 15-22,000 M.
 Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus mit 3-Zimmerwohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe
 Emserstraße, für den festen Preis von 70,000 M. feil.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Adelheidstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M.
 Mietheinnahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus mit Boden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße,
 preiswert zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu
 verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Dornienstraße mit 5-Zimmerwohnungen für
 65,000 M. feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort ver-
 käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Werkstatt und
 Boden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Kleines Haus mit Boden Bestimmung, mit geringer Anzahlung
 für 44,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Dornienstraße, mit Thorfahrt, Wein Keller, großem
 Hof, ist sofort veräußert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Eckhaus mit fliegender Mauer ist bei 6-8000
 Mark Anzahlung für 95,000 M. feil.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Kl. Haus nahe Langgasse ist für den festen Preis von 39,000
 Mark bei 4-5000 M. Anzahlung zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus Rheinstraße mit großem Boden sofort veräußert.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Haus, mit allem Comfort der Reuezeit ausgestattet, mit
 7700 M. Mietheinnahme, für 135,000 M. zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Etagehaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwoh-
 nungen preiswert zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Drudenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis
 8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Adelheidstraße zu ver- oder zu vertauschen.
 Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus zum Abbruch Kirchgasse unter günstigen Bedingungen zu
 ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu vertauschen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Grundstück Gemarkung Bierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen
 Etagehaus in Biesbaden zu vertauschen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Landhaus, Haltehalle der Elektrischen Bahn, für 28,000 M. zu
 ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preis-
 wert feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Kleines Haus inmitten der Stadt zu ver- oder zu vertauschen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus im Bestand zu ver- oder zu vertauschen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Haus f. d. Stadtseite mit 3 und 4 Zimmerwohnungen
 zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Etagehaus mit Thorfahrt und Werkstatt, f. d. Stadt-
 seite, preiswert zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Biken, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall,
 Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
 sich auch vorz. f. Bauplatzen eignet, für 180 000 M. zu
 verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land,
 5500 hochstämmige Bäume, neues Wohnhaus (sammt Wirtschaft)-
 gebäude u. s. w. für 10 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3-Zimmer-
 Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 M. z. ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmerwohnungen, Nähe der
 Emserstraße, wo Käufer Kleinüberflüsse v. 820 u. 950 M. hat,
 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m.
 Garten, anderer Unternehmungen halber f. 58 000 M. z. ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in Bad
 Riffingen (Frankfurt) halber für 130 000 M. z. ver- oder für
 eine hiesige Pension-Villa zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit
 50 Ruten Garten für 120 000 M. sowie eine Villa, Emser-
 str. mit Garten für 64 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-
 stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
 sammt Zubehör a. 45 Ruten, für 40 000 M. z. ver- durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doh-
 heimstr., mit 4 Wohnungen & 6 Zimmer u. Zubehör, sammt
 großem Garten für 107 000 M. sowie ein neues mit allem
 Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim-
 mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung voll. frei hat
 für 165 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagehäuser,
 sowie Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten
 Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
 heizung, elektr. Licht, schöner Garten
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
 dem festen Preis von 48,000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Etagehaus, 6-Zimmer-Wohnung, Bad, am
 Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus im Süd-Stadtheil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem
 Ueberflusse abzüglich aller Kosten von 1200 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues, sehr rentables Etagehaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
 Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Geschäftshaus mit Boden, Mitte der Stadt, prima
 Lage, mit einer Anzahlung von 10-12 000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, sehr rentabel, mit Boden, obere Webergasse, zum Preise
 von 33,000 M. Anzahlung 5-6000 Mark
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstatt, Werk-
 zucht, Anzahlung 8-10,000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, nahe der Dohheimstraße, doppelt 3-Zimmer-
 Wohnungen. Anzahlung 6000 Mark
 durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Etagehaus an der Schiersteinerstraße, welches
 mehr als 6%, rentiert durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Akademische Zuschneide-Schule

von Frl. J. Stein, Bahnhofstraße 6, Hpt. 2.

im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze f. d. sämtl.
 Damen- und Kindergeräth., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
 Leicht f. d. Methode. Vorz. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
 Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. 18gl. Gg. w. jugendl. und
 eingeordnet. Taillennuß. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rodsch. 75 Pf.
 bis 1 M. Stoffbühnenverkauf. 586

Whisky very old

schmeckt kalt genossen etwa wie französischer
 Cognac und gibt mit 1/2 Theil zu 1/2 Theil siedend
 Wasser, Zucker nach Belieben, vorzüglichsten Punch,
 Originalflasche Mk. 2.-, halbe Mk. 1.10, sowie den
 weltberühmten 582

Sehr alten Kornbranntwein

Marke Magerfleisch Fab. 1734

per Flasche Mk. 1.50 empfehlen:

C. Brött, Albrechtstr. 16.
 P. End rs, Michelsberg.
 Jos. Fischer, Westendstr. 8.
 Jac. Frey, Schwalbacherstr. 1.
 D. Fuchs, Saalgasse.
 Fr. Groll, Ecke Göthestr. u.
 Adolfsalle.
 J. Haub, Mühlgasse 13.
 Adolf Haybach, Wollstr.
 Emil Hees jr., gr. Burgstr. 16.
 Jac. Huber, Bleichstr. 15.
 Chr. Kelper, Webergasse.
 Emilie Klaas, Drudenstr. 6.
 E. M. Klein, kl. Burgstr.
 Fritz Klein, Rheinstraße.
 Fr. Laupus (Ad. Wirth Nachf.)
 Rheinstr., Ecke Kirchgasse.
 Louis Lendle, Städtstrasse.
 Heinrich Maus, Moritzstr. 64.
 Carl Mertz, Wilhelmstr. 24.
 A. Nicolay, Adolphstr. 50.
 Rob. Sauter, Oranien-
 Drogerie, Oranienstrasse.
 Mart. Scherger, Bleichstr.
 Fritz Schmidt, Wörthstr. 16.
 Oscar Siebert, Taunusstr. 42.
 Ernst Spellenke, Nero-
 strasse 12.
 Georg Stamm, Delaspeostr.
 J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Großartige Erfindung!

Von vielen Ärzten und Spezialitäten aufs wärmste em-
pfohlen gegen

Hautausschläge und Flechten

sowie gegen Risse in den Händen, alle

Haar- und Hautkrankheiten

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herba-Seife“.
 U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden,
 unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's
 „Herba-Seife“ ist von mir in vielen Fällen von
 „Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und“
 „war der Erfolg geradezu überraschend.“

Dr. G. in E. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's
 „Herba-Seife“ habe ich recht gute Erfolge bei Gro-
 „nismen, besonders trockenem Exzem erzielt“ u. s. w.
 u. s. w.

Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Anica, 1.5%
 arab. Wasserbecherkraut, 3.5% Harz. Zu haben per Stück
 Mk. 1.25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabri-
 kant J. Giotz, Saana a. M. 472/5

Zu haben in Biesbaden in der Taunus-Apotheke ferner
 in der Viktoria-Apotheke.

Nur vom 1. bis 10. Januar 1902:

Großer Inventur-Ausverkauf

meines Gesamt-Lagerbestandes

zu bedeutend reducirten Preisen.

Sächsisches Waarenlager

M. Singer,

Ellenbogengasse 2.

Tricotagen (Unterzeuge) in allen Qualitäten, Wäsche
 für Herren, Damen und Kinder, weiß und bunt, Bettwäsche
 (fertige Bezüge, Kissen, Bettlaken, Jalous) Tischtücher,
 Tischdecken, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher,
 Wischtücher, Damen-Röcke, Corsets, Pferde- und
 Schlafdecken, Kleiderstoffe, Schürzen, 552
 Wolllwaaren, Westen.



1 Mark

Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines
 Standes über 90 Jahre, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne
 gestattet. 7852

Carl Praetorius,

nur Wollmühlstraße 46

Ausverkauf!

Goldwaaren



Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5

Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8124



Maschinen-

Verleih-Anstalt.

J. Fuhr, Goldgasse 12.



Ein schönes Gesicht

ist die beste Em-
 pfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt,
 wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards
 Lillienmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart
 in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mit-
 tesser, Gesichtsröthe u. Sommerprossen, sowie alle
 Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1.75 Mk.
 Zu haben bei Backe & Ecklon, Wiesbaden,
 Taunusstr. 5, gegenüber dem Koehbrunnen. Erstes
 Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-
 Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

Unter den coulantesten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
 alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis

Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Auktionator und Taxator.

Im Sturmschritt
 jagen sich heute die Erfindungen. Im Wett-
 lauf der Waschmittel ist Dr. Thompsons
 Seifenpulver Marke SCHWAN, das erste
 aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
 weil es noch heute von derselben unüber-
 trefflichen Güte ist wie damals, als es das
 einzige Seifenpulver war.
 Zu haben in allen besseren Handlungen!

